

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Die Lehre der Landwirthschaft in Oesterreich.

Das „Statistische Jahrbuch des k. k. Ackerbau-Ministeriums für 1875“ — im Februar l. J. herausgegeben — enthält genaue Daten über das Unterrichts- und Versuchswesen, über die Gesellschaften und Vereine für Landwirthschaft.

Im Jahre 1875 besaß Oesterreich 1 land- und forstwirthschaftliche Hochschule, 9 landwirthschaftliche und 3 forstwirthschaftliche Mittelschulen, 1 önologische und pomologische Lehranstalt, 26 Ackerbauschulen, 2 Waldbauschulen, 21 niedere Schulen für Garten-, Obst- und Weinbau, 5 Kurse für Brauerei und Brennerei, 2 Flachsbauschulen.

Von diesen siebenzig Lehranstalten haben errichtet: der Staat 3, die Länder 23, Gemeinden 2, Vereine 37, Private 5. Es wirkten daran 420 Lehrer und betrug die Zahl der Schüler 2035. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 577,577 fl., wovon den Staat 238,515 fl., die Länder 223,834 fl. belasteten; 24 Anstalten erhielten keinen Staatsbeitrag.

An die Anstalten der unmittelbaren Lehre, des Unterrichts, reißen sich diejenigen, für das land- und forstwirthschaftliche Versuchswesen. Es bestehen als Staatsanstalten drei Versuchsstationen für Landwirthschaft, für Wein- und Obstbau, für Seidenbau, sowie eine Versuchsstation für Forstwesen.

Von der Regierung unterstützt werden außerdem drei Versuchsstationen. Bekannt ist, daß auch solche von Privatpersonen, sowie von Korporationen im Interesse der Bodenkultur unterhalten werden.

Der landwirthschaftliche Fortbildungs Unterricht bricht sich leider nur langsam Bahn, immerhin aber doch in einer Weise, welche den Verhältnissen gemäß günstig genannt werden darf.

Im Jahre 1875 existirten in elf Ländern 174 mit Volksschulen verbundene landwirthschaftliche Fortbildungsschulen mit 228 Lehrern und 5537 Schülern und standen 93 Schulgärten, 97 Obstbauschulen, 38 Bienenstände der Fortbildungslehre zur Verfügung.

Innerhalb — nicht nach oder neben — der Volksschule wurde bei einer Gesamtzahl von 15,166 Volksschulen in 17 Ländern landwirthschaftlicher Unterricht erteilt, und zwar in der allgemeinen Landwirthschaft an 2128, in der Obstbaumzucht an 4034, in der Bienenzucht an 1486, in der Seidenzucht an 862 Volksschulen. Dieselben besitzen als Lehrmittel-Objekte 3215 Obstbauschulen, 538 Bienenstände, 384 Seidenzuchtanstalten und 4032 Schulgärten (gegen 2997 in 1874!).

Aus den mitgetheilten Ziffern ist jedenfalls deutlich zu entnehmen, daß es mit dem landw. Unterrichte in Oesterreich gut bestellt ist, daß die Entwicklung sichtlich fortschreitet und daß auch nicht unbedeutende Mittel darauf verwendet werden. Denn in den oben angeführten Ziffern ist bei weitem nicht Alles enthalten, was zu diesem Zwecke verausgabt wird, namentlich von den einzelnen Ländern; auch die Beiträge von Privaten und Stiftungen, zum Beispiel für Stipendien, sind darin nicht inbegriffen. Der innerhalb der Volksschulen erteilte Unterricht in der Landwirthschaft und in ihren Zweigen wird von dem Ministerium für Kultus und Unterricht geleitet und erhalten.

Ein großer Theil der Anerkennung für

das Ausblühen der land- und forstwirthschaftlichen Lehre gebührt den bestehenden Gesellschaften und Vereinen für Land- und Forstwirthschaft.

Eine Uebersicht derselben, mit Angabe ihres Gründungsjahres, ihrer Mitgliederzahl und ihres Vermögens bringt die fünfte und letzte Abtheilung des angezeigten Festes.

Das „Statistische Jahrbuch des Ackerbau-Ministeriums“ bringt ein reiches Material auf und ist nur zu wünschen, daß dasselbe sich nicht bloß in Bibliotheken und Aktenkästen anhäufe oder sich nur in den Händen der Fachgelehrten befinde, sondern daß es auch in diejenigen der ausübenden Landwirthe übergehe. Sie werden daraus gar manche nützliche Anregung oder Aufklärung empfangen, aber auch auf diesem Wege am eingehendsten und zuverlässigsten mit den vaterländischen Verhältnissen der Bodenkultur so vertraut, wie es zu sein Pflicht jedes gemeinnützig strebenden Staatsbürgers ist.

## Zur Geschichte des Tages.

Der Entwurf des Einführungs-gesetzes zum allgemeinen Zolltarif ist gestern im Abgeordneten-hause eingebracht worden. Die erste Bedingung einer selbständigen Zollpolitik wäre somit gegeben; diese Bedingung ist aber nur eine formelle, werthlose ohne die zweite, daß die Zölle festgestellt werden im nothgedrungenen Interesse der heimischen Arbeit. Pflicht des Reichsrathes ist es, bei der Verhandlung über diese Vorlage das fragliche Interesse standhaft zu wahren.

Die hohe Pforte ist auf die Betheiligung Serbiens am Kriege gefaßt und sendet Truppen an die Drinagrenze, welche von der

## Feuilleton.

### Er kommt nicht.

Von R. Feigel.

(Fortsetzung.)

Ein edles Gefühl, die Theilnahme für eine tugendhafte Frau, artete so in blinden Eifer und rohe Gewaltthätigkeit aus. Die Richter wurden Henker. Diese Lobenden, welche jetzt mit wüstem Geschrei und drohenden Mienen sich die Stufen hinanstießen und drängten, waren nicht mehr das Volk, das sein Heiligstes, Scham und Sitte, vertheidiget, sondern ein zuchtloser Pöbel. Ohne bestimmte Gedanken, was sie zunächst thun wollten, schriegen sie nach der Schuldigen — im nächsten Augenblick vielleicht ein Mordgeschrei!

Schon war der Widerstand, welchen einige besonnene Bürger auf der Treppe den Eindringlingen entgegensetzten, überwunden; schon donnerten die Vordersten — Peter's Frau an der Spitze — gegen die Flügelthür von Oldenburg's Wohnung, die man in der ersten Verwirrung von innen zugeschlossen hatte — da wurden beide Flügel weit geöffnet und den Anstürmenden entgegen schwanke, von Männer-

schultern getragen, der offene Sarg. Dicht dahinter schritt Oldenburg. Das lichtblonde Gelock umwallte ihn wie eine Löwenmähne; er hielt das Haupt emporgerichtet, ohne Trost, aber auch ohne Furcht. Doch der düstere Pöbel, das unerforschliche Geheimniß des Todes, der Anblick der schönen Frauenleiche, welche die Hände wie eine Bittende über der Brust gefaltet hatte, überraschte und überwältigte so sehr, daß der Lärm mit einem Zauberschlag sich in tiefste Stille wandelte. Von Stufe zu Stufe machte man dem langsam niederschreitenden Zuge Platz, die Männer entblößten ihre Häupter, der Frauen Wuth ersticke die aufquellende Thräne. Keine Hand hob sich gegen Oldenburg sondern er schritt ungehindert, unbeleidigt hinter dem Sarge seiner Gattin, wie hinter einem heiligen Schilde einher. Niemand mehr erinnerte an die Mitschuldige; die Meisten schlossen sich dem Trauergesolge an. . . .

Voll ernster Feierlichkeit bewegte sich der Zug durch die verstummte Straße dem stillen Garten zu, wo die Schmetterlinge ein gähnendes Grab umschwebten.

Elise aber wurde, als die Gefahren vorüber, Haus und Platz geleert waren, von einigen Frauen, deren Herz der jammervolle Zustand des Mädchens mehr und mehr erweichte, nach ihrer Wohnung geleitet. Sie hatte sich

entschieden geweigert, den sicheren Weg durch den Birthsgarten und das versteckte Pfortchen zu wählen. Daheim erwartete sie ein neuer Schmerz, denn kurz vor ihrer Ankunft hatte man ihrem Vater ziemlich schonungslos das Ereigniß mitgetheilt. Ein Blick auf sein gramvolles Gesicht verrieth ihr dies. Sie warf sich ihm zu Füßen und umklammerte seine Knie. Der alte Mann stand eine Weile rathlos und barg sein Antlitz in die zitternden Hände. Dann plötzlich hob er seine Tochter stürmisch empor, um sie an's Herz zu drücken.

„Sage mir nichts, nichts, mein Kind“, rief er. „Ich glaube an Dich — ich glaube an Dich.“ Und die Faust gegen unsichtbare Gegner schüttelnd, fügte er hinzu, daß sie nur kommen sollten, die sein Kind verleumbeten und bedrohten. Hierauf legte er den Kopf des Mädchens zärtlich an seine Brust und streichelte ihre Wange. Dann wieder von Verzweiflung erfaßt, sagte er: „Wir müssen fort von hier! fort! — Ach, haben wir denn nicht einen Freund?“ Und eine Weile vor sich hinbrütend, sprach er: „Gustav, der Sohn meines Freundes, mein Liebling — auch er kommt nicht.“

Flemming war ein schwacher, kein schlechter Mensch. Während des Aufsturus gegen das unglückliche Mädchen heuchelte er Gleichgültigkeit in seinen Mienen, im Innern jedoch war



Belgrader Regierung nur schwach besetzt worden. Eine bedeutende Ansammlung von Truppen soll unterblieben sein, weil Andrassy dies gefordert, um eine Gewähr zu haben, daß die Interessen Oesterreich-Ungarns hier nicht verletzt werden. Wenn unser gemeinsame Minister des Aeußeren die Türkei nicht bestimmen kann, den Angriff auf Serbien von der bosnischen Seite aus zu unterlassen, dann ist Serbien auch an die frühere Zusage nicht mehr gebunden, da es zur Abwehr berechtigt ist und die fragliche „Sphäre“ ist gefährdet.

Mit dem Unglück auf den Schlachtfeldern haben auch die Verschwörer in Konstantinopel sich wieder eingefunden — wie dies ganz in der Natur aller Sultanien liegt. Abdul Hamid zittert für seinen Thron, von welchem der „blödsinnige“ Bruder Murad V. herabgestoßen worden, dessen Anhänger jedoch behaupten, er sei an Leib und Seele vollkommen gesund. Die verschwörungswitternden Organe der Pforte haben deswegen unter den Würdenträgern am Goldenen Horn zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Frankreich haben die Wahlen der Generalräthe die Stellung der Parteien nicht wesentlich geändert. Die fünfundsiebzig Mitglieder, welche von diesen Vertretungen bei der nächsten Ergänzung des Senates gewählt werden, dürften somit in letzterem das Blatt nicht zu Gunsten der Republikaner wenden und könnte auch im Jahre 1879 noch eine Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolgen.

### Vermischte Nachrichten.

(Unglück eines landw. Reisenden.) Die „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“ hat in der Person des Professors an der landwirthschaftlichen Akademie zu Worms, Dr. S. Hermanauz, einen Fachmann gewonnen, den sie mit der Mission betraut, für sie die Erde zu umsegeln, allenthalben die eingehendsten landwirthschaftlichen Betrachtungen zu machen und ihr über dieselben regelmäßig zu berichten. Dieser Gelehrte, welcher bereits eine ansehnliche Reihe von „Landwirthschaftlichen Briefen von einer Reise um die Erde“ in dem genannten Blatte veröffentlicht hat, ist von einem schweren Unfall betroffen worden. Der letzte Brief, den die Redaktion von ihm erhielt, trug das Datum: Yokohama, 8. Juni 1877. In demselben theilte er unter Anderem mit, daß er soeben von einer mehr als 2monatlichen Tour in den südlichen,

südöstlichen, südwestlichen und centralen Theil des Landes zurückgekehrt. „Meine nächste Reise“, schrieb Dr. Hermanauz, „werde ich durch den centralen und den ganzen nördlichen Theil inklusive des so gut wie unbekanntes Jesso machen. Durch besondere Bemühung der deutschen Gesandtschaft in Tokio, die mir soeben den neuen Paß sendet, ist derselbe (nebst anderen Begünstigungen) auf die Dauer von sechs Monaten ausgestellt. — — Trotz aller Hindernisse werde ich versuchen, Ihnen auch während der Reise Berichte zukommen zu lassen, wenn nicht der immer mehr sich ausbreitende Aufstand schließlich noch jede Kommunikation unterbricht.“ Die Hindernisse waren leider größer, als der kühne Reisende geahnt. Der japanischen Sprache unkundig und schwer erkrankt, ist er im Innern von Japan in eine äußerst bedrängnißvolle und gefährdete Lage gerathen. Durch das thatkräftige und umsichtige Zusammenwirken der diplomatischen Vertretung des Deutschen Reiches in Japan und der Kriegskorvette „Elisabeth“ ist es möglich gewesen, Dr. Hermanauz Hilfe und Beistand zu gewähren und ihn in sorgsame Obhut und geordnete Pflege zu bringen. Auf die erste dem Kommandanten der „Gertha“ von Seite der Ministerresidentur in Tokio (auf der Insel Nipon) erstattete Mittheilung begab sich derselbe sofort nach dem Hafen Yamada (auf der Insel Sikoff, nördlich von Awa) und entsandte von dort den Schiffsarzt nebst dem Dolmetsch der Gesandtschaft und einem Matrosen zur Auffuchung und zum Transport des in den Zustand tiefsten Elends gerathenen Patienten. Nur durch die aufopfernde Menschenfreundlichkeit der genannten drei Personen gelang es, Dr. Hermanauz durch ein völlig kulturloses, unwegsames Land hindurch in fünf Tagereisen bis zu dem kleinen Hafen zu bringen, in welchem die „Elisabeth“ trotz der schwierigen Stromverhältnisse und des ungünstigen und klippenreichen Grundes vor Anker gegangen. Der Transport zu Lande geschah mittels eines Tragbettes, welches von sechs Kulis getragen wurde. Nachdem der Kranke glücklich an Bord des Schiffes gebracht war, trat die Korvette sogleich die Ueberfahrt nach Yokohama an, woselbst der deutsche Konsul sich seiner des Weiteren annahm und seine Aufnahme in das Civilhospital dieser Stadt bewirkte. Dem deutschen Konsul in Yokohama wird es wohl gelingen der Gesundheit Dr. Hermanauz' allen Vorschub zu leisten und wird dieser wohl recht bald, vollkommen hergestellt, seine schöne Mission, die Erforschung der landw. Verhältnisse der bislang uns in dieser

Beziehung nahezu ganz unbekanntes Gegenden, wieder aufnehmen können.

(Ultramontane. Gegen die bürgerliche Ehe.) In Dijon hat sich ein Verein von jungen Mädchen und alten Jungfern gebildet, um gegen die Zivilehe zu eifern. Die Mitglieder verpflichten sich: 1. Wir werden uns nie am nämlichen Tage im Stadthause und in der Kirche einstellen. Es müssen darüber zum wenigsten 24 Stunden vergehen. Wenn man sieht, daß wir aus dem Stadthause nach dem Vaterhause zurückkehren, so wird man begreifen, daß wir uns noch als uns selbst angehörend betrachten. 2. Unser Erscheinen im Stadthause wird ohne alles Gepränge an dem von uns festgesetzten Tage erfolgen, und wenn man es uns überläßt, die Stunde festzusetzen, so werden wir immer die wählen, in der wir am wenigsten vom Publikum bemerkt werden. Unsere Kleidung wird so einfach als möglich sein, wie die, welche wir bei dem gewöhnlichsten Besuch anlegen, unsere weißen Kleider, unsere Schleier, unsere Kronen, unsere Pferde und Wagen, wenn wir deren haben, werden an diesem Tage nicht zum Vorschein kommen. 3. Außer unseren Eltern und den vier von dem Gesetz geforderten Zeugen wird uns Niemand nach dem Stadthause begleiten; dieselben müssen außerdem sich nach und nach einstellen. Die übrigen zur Hochzeit gehörenden Personen dürfen nicht im Stadthause erscheinen. 4. Wenn der Bürgermeister sich ansieht, uns aus dem die Ehe behandelnden Kapitel über die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Eheleute vorzulesen, so werden wir ihm durch unsere Haltung begreiflich machen, daß es verlorene Mühe ist, da unser Katechismus dieses seit langer Zeit uns auf bessere Weise gesagt hat. 5. Auf die Frage: ob wir die Absicht haben, den sich an unserer Seite befindenden Mann zum Gatten zu nehmen, werden wir mit „Ja“ antworten; aber wenn er uns sagen wird: „Ihr seid vereint durch die Ehe!“ werden wir, wenn wir furchtsam sind, uns damit begnügen, zu lächeln, und wenn wir weniger furchtsam sind, so werden wir ihm antworten: „Sie täuschen sich, wir werden es morgen sein!“ um ihm nicht offen zu sagen, daß er den heiligen Geist verleugnet.

(Verfälschung der Lebensmittel.) Der Münchener Staatsanwalt hat an den dortigen Stadtrath ein Schreiben gerichtet, in welchem er unter Anderem ermahnt: „es sei dafür zu halten, das Derjenige, welcher Waaren, insbesondere aber Lebensmittel, denen

ein Kampf von Stolz und Mitgefühl. Mitunter wandelte ihm die Versuchung an, unter die Schmähenden zu stürzen und den Nächsten Besten niederzuschlagen. Sie verdient es, beschwichtigte er sich dann. Aber es ist ein Mädchen, ist die Tochter eines braven Mannes, warf ihm sein zartes Gefühl ein. Bah, warum treibt sie ihre Liebestollheit so weit, sogar heute sich bei ihrem Buhlen zu zeigen! Sie mögen büßen! Pfui über Beide! Hinwider durchfuhr ihn der Gedanke, wie Elisen jetzt zu Muthe sein müßte, und indem ihr bleiches leidendes Bild vor seine Seele trat, konnte er sich eines Seufzers nicht erwehren. Als die Aufregung auf der Straße zur Raserei stieg, begann er die gar zu engherzigen, pedantischen Kleinstädter und seine Waldkirchner Reise zu verwünschen.

Da stellte sich ein kleiner, häßlicher Mensch mit einem Höcker dicht vor Marowsky's Ladenthür auf. Dieser Mann hielt den rechten Arm in seiner Blouse verborgen. Einige Augenblicke später sah Gustav die Hand des Mannes mit einem großen Stein blitzschnell aus der Blouse gleiten und den Stein nach dem Fenster im rothen Roß schleudern. Beim Klirren des Glases fuhr Gustav zurück, als hätte ihn der Wurf getroffen, und dann sah er, wie auf ein Signal, die Menge in das Haus bringen.

Das war zu viel. Seiner Bewegung nicht mehr Meister, sprang er aus dem Laden und auf den Bewachsenen los, der sogleich die Flucht ergriff. Mit langen Sägen eilte Gustav dem Schnellfüßigen nach.

Niemand achtete auf dies Zwischenpiel, denn Alle, welche sich durch Toben und Schmähreden an der Bewegung betheilig hatten — Leute in groben Kitteln und Kleidern — waren im rothen Roß oder drängten sich hinein; die Müßigen, die größtentheils auf dem Trottoir dem Gasthof gegenüber standen, hielten ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Ereignisse im Trauerhaus gespannt.

Erst am entgegengesetzten Ausgang des Marktplatzes holte Flemming den Verfolgten ein. Er erfaßte ihn von hinten und hob den kleinen Mann mit einem kräftigen Ruck hoch empor, die andere, stoßbewehrte Hand zum Schlag ausholend. Aber die Scham, sich an einem schwachen, zwerghaften, wehrlosen Menschen zu vergreifen, hielt ihn von der Züchtigung zurück. Er begnügte sich, das Kerlchen tüchtig zu schütteln, und entließ es dann unsanft zur Erde. „Danke dem Himmel“, sagte Gustav, „daß Du mir nicht gewachsen bist!“

Der Andere — Nödelken, der Weber, war es — raffte sich mit wuthverzerrtem Gesicht empor. Er warf einen giftigen Blick auf den

schlanken, fein gekleideten Jüngling und schüttelte drohend seine Faust. Dann wandte er Flemming den ungestalteten Rücken, den Kopf zurückgeworfen und sich in den Hüften wiegend, als Schritte er als großmüthiger Sieger davon. Gustav aber ging über den Platz zum rothen Roß zurück. Unabweisbare Sorge um das Schicksal der Geächteten bestürzte seinen Schritt.

Dicht vor dem Gasthof kam ihm der Leichenzug entgegen, der offene Sarg, der leidtragende Gatte in Begleitung des Pastors, die Bürger, die Schüler, das Volk. „Sie sind gerettet!“ sagte sich Gustav und ließ den Zug an sich vorübergehen.

Er konnte seinen Rivalen nicht ohne Stirnrundeln betrachten. Oldenburg aber blickte weder rechts noch links, sondern hielt die Augen starr auf den Sarg und auf das rosenbekränzte, von der Bewegung zitternde Todtenhaupt gerichtet. „Er ist schön“, sagte sich Gustav, „aber auch unglücklich!“ setzte er unwillkürlich hinzu.

(Fortsetzung folgt.)



er durch vertragswidrige Beimischung fremdartiger (künstlicher) Stoffe den Schein vertragsmäßiger echter Waare zu geben versucht, die er also gefälscht hat oder von denen er weiß, daß sie gefälscht sind, verkauft, und zwar in der Absicht, sich hiedurch einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, sich eines Betruges schuldig macht." Da gegenüber einem so tief eingewurzelten, gemeinschädlichen Uebel sich nur von der Anwendung energischer Strafmittel ein nachhaltiger Erfolg erwarten läßt, so wäre es wohl nothwendig, zu versuchen, ob nicht die oben dargelegte strengere Anschauung zur Geltung gebracht werden könnte. Zu diesem Zwecke bezeichnet der Staatsanwalt die eingehendsten Erhebungen für jeden einzelnen Fall als unerläßlich und stellt an den Stadtrath die Anfrage, ob es zur Erzielung eines gleichmäßigeren Verfahrens entsprechende Weisungen an das Aufsichtspersonal, insbesondere an die Bezirks-Inspektoren erlassen wolle. Der Stadtrath beschloß einstimmig, der Anschauung des Staatsanwaltes beizutreten und an die Bezirks- und Markt-Inspektoren die nöthigen Weisungen ergehen zu lassen. — Der Vorgang verdient wohl nachgeahmt zu werden.

(Wie Oesterreich seine Arbeitskräfte schätzt.) Freiherr M. v. Weber ist zum Geheimen Oberregierungsath im preussischen Handelsministerium ernannt worden. Derselbe tritt seine Stellung am 1. Jänner künftigen Jahres an. Die in den letzten Tagen dem preussischen Abgeordnetenhaus unterbreitete Eisenbahn-Vorlage ist schon der ausgezeichneten Feder des bisherigen österreichischen Hofrathes entflohen. Derselbe hat diese Ernennung bereits vor einigen Wochen als bevorstehend gemeldet. Selbstverständlich hat keiner unserer Minister und keine unserer Eisenbahngesellschaften es für passend gefunden, Freiherrn von Weber durch eine seinen Fähigkeiten und Erfahrungen angemessene Stellung dem vaterländischen Eisenbahnwesen zu erhalten. Seine Gegnerschaft mit dem Eisenbahn-Minister von Nördling war für unsere gutgesinnten Amts- und Gesellschaftsvorstände Grund genug, sich um den in Ungnade gefallenen berühmten Techniker nicht mehr zu kümmern. Wir haben genug Talente in Oesterreich, um diese Kraft missen zu können. In dem Augenblicke, da das österreichische Handelsministerium als Eisenbahnbetriebsbehörde zu organisiren sich anschickt, läßt man den ersten Betriebstechniker Europas aus dem Lande gehen. Diejenigen, welche daran Schuld tragen, erscheinen schon durch diese eine That oder Unterlassung hinlänglich gekennzeichnet.

## Marburger Berichte.

(Besorgniß vor einem Aufstand.) Der Pfarrer Martin Seunik zu St. Peter bei Königsberg, welcher neulich in Drachenburg wegen Schmähung des Orts-Schulrathes zu sechs Wochen Arrest verurtheilt worden, hatte damals mit einem Aufstande der Bevölkerung gedroht. Zur Beängstigung der frommen Leute war das Gerücht ausgebreitet worden: die Pfarrkirche werde gesperrt; die Pfarre selbst zerstört; Wallfahrten nach dem Heiligen Berge dürfen nicht mehr stattfinden und Predigten nicht mehr gehalten werden. Diese Gerüchte hatten eine solche Erbitterung der Pfarrgenossen hervorgerufen, daß die Bezirkshauptmannschaft genöthigt war, durch Aufbietung der Gensdarmen für die öffentliche Ruhe und Ordnung zu sorgen. Der Pfarrer und sein Helfer sollen nun versetzt werden.

(Brandlegung.) Zu Altenwald, Gerichtsbezirk Wind.-Feistritz, entstand am letzten Oktober in der Laubhütte des Grundbesizers Mathias Kay ein Brand. Die Flammen ergriffen auch das Wohnhaus, Stall und Tenne und wurden diese Gebäude sammt Futter, Getreide und 1 Stück Jungvieh eingäschert. Der Beschädigte war nicht versichert. Dieses Feuer

ist gelegt worden und wird der Thäter fleckbrieflich verfolgt.

(Schadenfeuer.) Am 2. Nov. 9 Uhr Nachts brach in der Tenne des Martin Krischan zu Unter-Heudorf, Gerichtsbezirk Wind.-Feistritz, wahrscheinlich durch die Nachlässigkeit eines Dreschers Feuer aus, welches die Wirthschaftsgebäude und das Wohnhaus dieses Grundbesizers, sowie das Wohnhaus, Stall, Scheune, Futter und viele Geräte des Nachbarn Anton Kulozek gänzlich verzehrte. Der Schaden des ersteren beträgt 2000 fl. und war dieser bis zur Höhe von 800 fl. versichert. Kulozek, der nicht versichert war, berechnet seinen Schaden auf 2500 fl.

(Volksschule.) Das neuerbaute Schulhaus in Heiligen-Kreuz bei Sauerbrunn ist am 3. d. M. feierlich eröffnet worden. Diese Schule zählt vier Klassen und beläuft sich die Gesamtzahl der unterrichtspflichtigen Kinder auf 750.

(Tabakraucher im Heu.) Auf dem Heuboden des Grundbesizers Johann Glavnik in Obrisch, Gerichtsbezirk Friedau, übernachtete kürzlich ein Schleifer. Durch die Nachlässigkeit desselben beim Tabakrauchen gingen der Stall sammt Futter und der Dachstuhl des Wohnhauses in Flammen auf und beträgt der Schaden 1200 fl.

(Evang. Gemeinde.) Am nächsten Sonntag findet in der hiesigen evang. Kirche zur gewohnten Stunde ein öffentlicher Gottesdienst statt.

(Druckfehler.) In Nr. 132 dieses Blattes (Vom Büchertisch, Grazer Geschäfts- und Adreßkalender) ist anstatt Ferdinand Magg zu lesen: Ferdinand Mayr.

## Theater.

(—g.) Dienstag den 6. November. „Der Goldonkel, oder: Die Heimkehr aus Kalifornien. Original-Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Emil Pohl. Ein Goldonkel, der vielbegehrt auf die Theaterbesucher eine ebenso große Anziehungskraft ausüben würde, wie sie der Goldgräber Konstantin in der Posse auf seine Schwägerin Rosamunde auszuüben vermag, würde der Theaterdirektion gewiß nur erwünscht sein, da das bekannte und gut gehaltene Stück vor leeren Bänken über die Bretter ging. Es wundert uns nur noch, daß die Schauspieler dessen ungeachtet den deprimirenden Einfluß fern halten und eifrig an die Lösung ihrer Aufgabe gehen. Von den Darstellern verdienen erwähnt zu werden die Herren Kraft (Konstantin), Pauser (Florian Brodler), Schöntag (Blumentanz), die Fräulein Niederleithner (Rosamunde) und Fräulein Pichler (Mathilde), dann die Frau Parth-Jesika (Laura). Das vom Herrn Pauser gesungene Kouplett erregte großen Beifall, der sich auch bei dem Gesange der Frau Parth-Jesika wiederholte und auch den übrigen Darstellern zu Theil wurde.

Mittwoch, den 7. November. „Die guten Freunde.“ Lustspiel von Victorien Sardou. Deutsch von Laube. Obiges zum Benefize unseres wackeren Regisseurs und Schauspielers Herrn Kraft gegebene Stück ist eine wirksame, durch leidliche Charakterzeichnung sich bemerkbar machende dramatische Veranschaulichung einer heutzutage gewiß sehr beherzigenswerthen Moral. Die höhere Weihe einer echten Dichtung fehlt ihm freilich vollständig. Beim gegenwärtigen Mangel wahrhaft klassischer Dramen haben jedoch solche Stücke immerhin eine gewisse Berechtigung und für das Volk mag es sogar gut sein, wenn eine Klugheits- oder Sittenlehre etwas aufdringlicher, als es der künstlerische Zweck erforderlich machen würde, in den Vordergrund tritt. Auch in dem genannten Stücke ist letzteres der Fall und es wird das vorgezeichnete Ziel durch einen raschen, markigen, oft durch seine Ironie gewürzten Dialog, durch geeigneten Szenenwechsel und besonders durch treffende und häufig sehr ergötzliche Gegenüberstellung wahrer und bloß vorgeblicher Freund-

schaft in vollständiger Weise erreicht. Die Gedanken des Dichters wurden durch unsere Mimen, eine einzige vorderhand mit dem Mantel der Liebe zu deckende Ausnahme abgerechnet, gut zur Anschauung gebracht. Besonders wußte der Benefiziant mit kräftigen Strichen uns ein fesselndes Bild wahrer Freundschaft zu geben und erntete auch an seinem Ehrenabende den verdienten Beifall eines dankbaren Publikums, das sich auch diesmal durch zahlreichen Besucherkenntlich zeigte.

## Letzte Post.

Im Jahre 1880 soll in Graz eine Ausstellung von Erzeugnissen der Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft der Alpenländer stattfinden.

Wenn die Ausgleichsvorlagen bis Anfangs Dezember nicht erledigt werden, soll das Provisorium drei Monate lang dauern.

Russische Uhlanen haben die Straße von Rahova nach Widdin besetzt.

Sämmtliche Truppen, welche sich im Lager zu Theben befinden, sollen an die türkische Grenze marschiren.

Mukhtar Pascha will in Erzerum die Belagerung aushalten; die Einwohner ziehen nach Bairurt.

Mac Mahon hat einer Deputation der Rechten erklärt, nicht zurücktreten zu wollen.

## Eingesandt.

Spar- und Vorschuß-Konjunktium des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Marburg.

Ausweis bis 1. November 1877.

Zahl der Mitglieder 101 mit 158, darunter 127 volleingezahlten und 31 in Monatsraten zu zahlenden Antheilen.

|                                     |                |
|-------------------------------------|----------------|
| Antheileinlagen                     | 7147 fl. — fr. |
| Aufgenommene Darlehen               | 3750 „ — „     |
| Unbehobene Dividenden pro 1876 (7%) | 13 „ 6 „       |
| Bezahlte Zinsen für Vorschüsse      | 653 „ 85 „     |
| Reservefond                         | 246 „ 60 „     |

Sinnahmen: 11810 fl. 51 fr.

|                                      |                  |
|--------------------------------------|------------------|
| 64 Vorschüsse                        | 11139 fl. 50 fr. |
| Zinsen für Darlehen                  | 61 „ 1 „         |
| Stempel, Steuern, Porti etc.         | 19 „ 83 „        |
| Angelegte Baarschaft i. d. Sparkasse | 590 „ 17 „       |

Ausgaben: 11810 fl. 51 fr.

Ein Antheil beträgt 50 fl. und kann in Monatsraten à 1 fl., die Einschreib-Gebühr von 2 fl. kann in Monatsraten à 20 fr. erlegt werden.

Beitritts-Erklärungen übernehmen:

Der Obmann: Herr Gymnasial-Direktor Gutschler (täglich von 11—12 Uhr in der Direktionskanzlei des k. k. Gymnasiums), wo auch die Vorschußgesuche zu überreichen sind.

Der Kassier: Herr Sparkasse-Sekretär Hieber (von 3—5 Uhr Nachm. im Sparkasselokale), wo auch alle Zahlungen für das Konjunktium zu leisten sind.

Der Buchhalter: Herr Escomptebank-Kassier Gartner (von 3—5 Uhr Nachm. im Lokale der Marburger Escomptebank.)

## Schwimmschule u. Badeanstalt

in Marburg.

Sonntag den 11. November

1877 Nachmittags 2 Uhr wird die s. g. Militär-Schwimmschule in Marburg, mit welcher eine Badeanstalt verbunden ist, an Ort und Stelle freiwillig dem Meistbietenden veräußert. Unbekannte Vizitanten haben ein Badium von 150 fl. zu erlegen. Die näheren Bedingnisse können im Comptoir d. Bl. eingesehen werden. (1292



| Course der Wiener Börse. 8. November. |                              |
|---------------------------------------|------------------------------|
| Einheitliche Staatsschuld             | Creditaktien . . . 211.10    |
| in Noten . . . 63.95                  | London . . . 118.40          |
| in Silber . . . 67.15                 | Silber . . . 105.70          |
| Goldrente . . . 74.40                 | Napoleon'd'or . . . 9.52 1/2 |
| 1860er St.-Anl.-Loose 112.—           | R. t. Münz-Dufaten 5.66      |
| Banckaktien . . . 832.—               | 100 Reichsmark . 58.55       |

### Interessant

Ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

### Sinem günstigen Zufall

sich anzuvertrauen und sich die launenhafte Göttin des Glücks geneigt zu machen, dazu bietet ein Glücksversuch bei der in Kürze beginnenden Ziehung der Hamburger Verloofung eine günstige Gelegenheit.

Alle Diejenigen, die dem Glücke auf eine solide und Erfolg versprechende Weise die Hand bieten wollen, machen wir auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce des Hauses

**Carl Windus in Hamburg**  
aufmerksam.

### In der Kärntner-Vorstadt

Nr. 35 ist ein geräumiger trockener Keller (12 Klafter lang, 4 Klafter breit) zu vermietzen. (1290)

Nr. 8334.

## Wahl-Ausschreibung.

Nachdem laut Kundmachung vom 6. September 1877 Z. 6820 zum Behufe der Erneuerungswahlen für die im Sinne des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 L. G. B. vom Jahre 1872 Nr. 2, § 21 austretenden Gemeinderaths-Mitglieder die Wählerlisten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt waren, und in der Präklusivfrist bis zum 27. Oktober 1877 das Reklamations-Verfahren über die vorgebrachten Einwendungen geschlossen ist, so wird die Vornahme der Wahlen hiemit ausgeschrieben und zwar:

### für den III. Wahlkörper auf den 26. November 1877

mit zwei Erneuerungswahlen an die Stelle der Austretenden Ferdinand Freiherrn von Rast und des am 5. Jänner 1877 ausgetretenen Franz Perko;

### für den II. Wahlkörper auf den 28. November 1877

mit vier Erneuerungswahlen an die Stelle der Austretenden Dr. Heinrich Vorber, David Hartmann, Anton Feg und Johann Pichs, nebst einer Ersatzwahl für den am 30. Dezember 1876 ausgetretenen Max Freiherrn von Rast auf die Mandatsdauer bis Ende 1878;

### für den I. Wahlkörper auf den 30. November 1877

mit vier Erneuerungswahlen an die Stelle der Austretenden Friedrich Beyrer, Franz Halbärth, Andreas Nagy und Dr. Lorenz Modrinjal.

Die Abstimmung mittelst Stimmzettel wird an jedem Wahltag im Rathshaus Hauptplatz Nr. 96 um neun Uhr Vormittag beginnen und um elf Uhr Vormittag geschlossen.

Unmittelbar darauf wird von der Wahlkommission die Stimmzählung vorgenommen und das Ergebnis mittelst Anschlages am Gemeindehause kundgemacht.

Jedem Wahlberechtigten wird die Legitimationskarte zum Eintritte in das Wahllokale zugestellt, welche nebst dem Stimmzettel der Wahlkommission zu übergeben ist.

Diejenigen Wahlberechtigten, denen die Legitimationskarte bis zum 25. November 1877 nicht zugestellt werden sollte, können dieselbe beim Gemeindeamte selbst übernehmen.

Die Wähler des II. Wahlkörpers haben für die obigen vier Erneuerungswahlen und für die eine Ersatzwahl abgesonderte Stimmzettel, wozu vorgerichtete Blanquette hieramts behoben werden können, abzugeben.

Marburg am 29. Oktober 1877.

Der Bürgermeister:  
Dr. M. Reiser.

## Wein-Lizitation.

Mittwoch den 21. November d. J. Vormittags 10 Uhr werden in den Pongrasschen Kellereien zu Windisch-Feistritz, Südbahnstation, circa 150 Startin Schmitzberger Eigenbauweine von den Jahren 1873, 1874, 1876 und 1877 lizitando verkauft.

Mit dem Verkaufe wird in den Kellern zu Windisch-Feistritz begonnen und die Lizitation sodann in den Kellern zu Schmitzberg, 1/2 Stunde von Windisch-Feistritz entfernt, fortgesetzt.

Für Fahrgelegenheiten von der Eisenbahnstation Windisch-Feistritz wird gesorgt.

Windisch-Feistritz, November 1877. (1280)

## Geschäfts-Eröffnung

in Marburg.

Ich beehre mich einem hochgeehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich das

### Uhrmacher-Geschäft

Tegethoffstraße, im Wundsam'schen Hause eröffnet habe und empfehle meine silbernen Cylinder-, Anker- und Remontoir-Uhren, Pendulen, Gasthaus- und Schwarzwälder-Uhren zu billigsten Preisen. Garantie ein Jahr.

Besonders aufmerksam mache ich die P. T. Herren von der Bahn auf meine Uhren-Reparaturen, deren genaues Sehen und solide Bedienung zusichernd. (1301)

Mich bestens empfehlend, hochachtungsvoll  
Gfrerer, Uhrmacher.

## Eine Wohnung.

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Dienstboten-Zimmer, 2 Speisen, 2 Keller, sammt Garten, ist sogleich zu vergeben. Auskunft ertheilt Frau Ferling in der Herrengasse. (1295)

1293

## ✓ Versammlung (1297)

der Marburger Filiale des steiermärkischen Bienenzucht-Vereines

Sonntag den 11. November 1877  
Nachmittags 3 Uhr im Gasthause des Herrn

Bothe zu Kranichsfeld.

### PROGRAMM:

1. Bericht des Vorstandes über die bisherige Thätigkeit des Ausschusses.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ergänzungswahlen in den Ausschuss.
4. Vortrag des Herrn Oberlehrers Jrgolitsch: „Behandlung der Bienenböcker in den verschiedenen Jahreszeiten.“
5. Vortrag des Herrn Forster: „Die Borthelle des mobilen Baues.“

Gelegenheitlich dieser Versammlung werden auch die Mitgliederbeiträge (jährlich 1 fl.) von dem Vereinskassier Herrn Jrgolitsch entgegen-genommen.

Nr. 15624.

## Edikt.

(1299)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Mitsch als Kurator des Franz Mitsch von Gradischka die freiwillige gerichtliche Versteigerung von 4 Startin 1877er Fehung von den dem letzteren gehörigen Weingärten in Rossbach und Gradischka bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagsatzung an Ort und Stelle der Weingartrealität in Rossbach Nr. 119 auf den 12. November 1877 Vormittag 10 Uhr mit dem Anbange bestimmt, daß die Weine nur gegen sofortige Baarzahlung und ohne Gebinde hintangegeben werden, daß jede weitere Haftung nach dem Zuschlage entfällt und die verkauften Weine längstens binnen 3 Tagen nach dem Zuschlage weggeführt werden müssen.

Marburg am 22. Oktober 1877.

## Wein-Lizitation.

Am 14. November l. J. werden im Kirchenkeller zu Gams bei Marburg 6 Halben Kirchenweine sammt Gebinde Vormittags um 10 Uhr lizitando verkauft werden. (1296)

Kirchenvorsteherung zu Gams bei Marburg  
am 7. November 1877.

## Kirchenwein-Lizitation.

Dienstag, am 13. November werden zu Lembach fünf Startin neue Piderer Kirchenweine um 10 Uhr Vormittags lizitando hintangegeben.

(1277) Die Kirchenvorsteherung Lembach.

## Wein-Lizitation.

Am 14. November d. J. Vormittag 11 Uhr angefangen, werden in der Gräfllich Brandis'schen Kellerei zu Süßenberg bei Oberpulsgau, eine halbe Stunde von der Bahnstation Pragerhof entfernt, ca. 300 Eimer spätgelesene Rittersberger, Wartenheimer, Buchberger, Süßenberger, Kohlberger und Johannesberger Weine ohne Gebinde gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Freistein am 1. November 1877.

1281

Die Güterverwaltung.

## Wein-Lizitation.

Am 15. November d. J. 11 Uhr Vormittag angefangen, werden aus der Gräfllich Brandis'schen Kellerei zu Burg Maierhof, 5 Minuten von der Stadt Marburg entfernt, 400—500 Eimer heurige spätgelesene Marienberger, Luttenberger, Sauritscher und Rittersberger Weine ohne Gebinde gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbieter verkauft werden.

Burg Marburg am 1. November 1877.

1282)

Die Güterverwaltung.

Mit einer Beilage.



**Fenster- u. Thüren-Verschluß**  
(1212) 1 Meter 4 fr.

**Joh. Schwann.**

**Photograph** (512)

**Heinrich Krappek**  
in Marburg, Stich's Gartensalon  
empfiehlt seine  
**photographischen Arbeiten.**

**Ein Praktikant**

welcher der deutschen und slovenischen Sprache  
mächtig ist, wird in ein Tuch-, Current- und  
Modewaarengeschäft aufgenommen. (1262)  
Anzufragen im Comptoir dieses Blattes.

**Man biete dem Glücke  
die Hand!**

**375,000 R.-Mark  
oder 218,750 Gulden**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet  
die **allerneueste große Geldverloosung**,  
welche von der hohen Regierung genehmigt und  
garantirt ist. (1219)  
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes  
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch  
7 Verloosungen **46,200 Gewinne** zur  
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich  
Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder  
G. **218,750 S. W.**, speziell aber

|                     |                        |
|---------------------|------------------------|
| 1 Gewinn M250,000,  | 1 Gewinn M12,000,      |
| 1 Gewinn M125,000,  | 23 Gewinne M10,000,    |
| 1 Gewinn M 80,000,  | 3 Gewinne M 8000,      |
| 1 Gewinn M 60,000,  | 27 Gewinne M 5000,     |
| 1 Gewinn M 50,000,  | 52 Gewinne M 4000,     |
| 1 Gewinn M 40,000,  | 200 Gewinne M 2400,    |
| 1 Gewinn M 36,000,  | 410 Gewinne M 1200,    |
| 3 Gewinne M 30,000, | 621 Gewinne M 500,     |
| 8 Gewinne M 25,000, | 706 Gewinne M 250,     |
| 8 Gewinne M 20,000, | 22,685 Gewinne M 13,-, |
| 7 Gewinne M 15,000, | etc. etc.              |

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich  
festgestellt.

Bur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen  
vom Staate garantirten Geld-Verloosung kostet  
1 halbes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.  
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,  
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages  
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-  
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen  
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-  
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung  
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-  
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt  
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-  
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch  
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-  
reich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt  
und hatte sich dieselbe unter vielen anderen be-  
deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-  
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten  
direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-  
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf  
eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet  
werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-  
führen zu können, um die Bestellungen baldigst und  
jedenfalls vor dem 30. November d. J. zukom-  
men zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**

**Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,**

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,  
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither ge-  
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der  
neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden  
wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte  
und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer  
geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Einladung zum Abonnement auf die illustrierten Modezeitungen

**VICTORIA** XXVII. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für  
das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenum-  
mern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittblättern): 2 R.-Mark 50  
Pfg.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,  
wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschrei-  
bung, dargestellt werden: Alle Arten Toilette-  
gegenstände für Damen und Kinder, ferner Leib-  
wäsche für Damen, Herren und Kinder, Handar-  
beiten in reichster Auswahl. — Der „belletristi-  
sche Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende  
und belehrende Original-Artikel der beliebtesten  
deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausge-  
führte Original-Illustrationen.

**14tägige Ausgabe:**

**HAUS und WELT**

VII. Jahrgang. Erscheint 2 Mal  
monatlich. Preis für das ganze  
Vierteljahr (6 Modenummern mit  
6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-  
Beiblättern): 2 R.-Mark.

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern:  
4 R.-Mark 50 Pfg.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

**M** **ILLUSTRIRTE** **MODENZEITUNG**

V. Jahrgang. Erscheint  
2 Mal monatlich. Preis  
für das ganze Viertel-  
jahr: 1 R.-Mark

Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“,  
gibt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria, 46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen **jederzeit**  
Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Nummern gratis.** (989)



Fabrikszeichen.

1877



Fabrikszeichen.

**R. DITMAR in WIEN**

**k. k. landespriv. Lampen-Fabrik.**

Zeichnungen und **Preiscourante** sind erschienen und werden an **Wieder-**  
**verkäufer** auf **Verlangen** ausgegeben.

**Petroleum-Lampen** aller Gattungen.

**Moderateur-Lampen**, sowie **Lampen - Bestandtheile**,  
**Dochte** etc. 1075

Mit Schutzmarke  $\times$  versehene, nicht springende **Phönix-Glas-**  
**Cylinder** nur von mir echt zu beziehen. — **Meine Rundbrenner**  
übertreffen an Leistungsfähigkeit alle Fabrikate des In- und  
Auslandes.

**EIN KELLER**

auf 24 Startin ist in der Postgasse Nr. 4 zu  
vermieten.

**Ein schöner trockener Keller**

ist zu vermieten. (1223)  
Anzufragen Herrngasse Nr. 16.

**Rohes Unschlitt**  
kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise 85  
**Carl Pamperl Söhne,**  
Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenzeugung,  
Lager v. Zündwaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen,  
**Klagenfurt.**

**Zahnschmerz jeder Art**

beheben sofort: **Liton** à 70 fr., **Zahnheil**  
à 40 fr. wenn kein anderes Mittel hilft!

**Arab. Wanzentod** sicher,  
u. geruchlos. Portion für 6 Betten 30 fr. (1149)  
Bei Herrn **W. König**, Apotheker.

**Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.**

**Gemischte Züge.**

Von Triest nach Würzzuschlag:  
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.  
Von Würzzuschlag nach Triest:  
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.  
Von Marburg nach Graz:  
Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.  
Von Graz nach Marburg:  
Abfahrt 3 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 38 M.

**Personenzüge.**

Von Triest nach Wien:  
Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends  
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends  
Von Wien nach Triest:  
Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends  
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

**Eilzüge.**

Graz-Franzensfeste.  
Ankunft 6 U. 28 M. Abfahrt 6 U. 27 M. Früh.  
Franzensfeste-Graz.  
Ankunft 9 U. 26 M. Abfahrt 9 U. 30 M. Abds.  
Wien-Triest. | Triest-Wien.  
Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.  
Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.  
Kärntnerzüge.  
Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt.  
Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachm.  
Ankunft: 12 U. 24 M. Mitt. und 6 U. 35 M. Nachm.



**Der Zustandebringer**  
meines Opernguckers in Perlmutter und  
Gold gefaßt erhält **10 fl. Belohnung.**  
1274) Eduard Hermann.

**30 Klafter 28—30"**

Buchenholz, vollkommen trocken, verkauft  
einzeln oder zusammen **Raimund Wieser,**  
Bäckermeister in **Kötsch.** (1254)

**Sehr einträgliche Lederer-**  
**Realität in Obersteiermark**  
ist zu verkaufen oder zu verpachten. (900)  
Näheres im Comptoir des Blattes.

**Eine schöne**  
**Weingart-Realität**

**in Johannesberg, Kollos,**  
von Pettau 2 Stunden entfernt, 12 1/2 Joch  
Rebgrund, sammt Waldung, Wiese und Weide  
24 Joch, Herrenhaus, Bäckerei und Vieh —  
ist aus freier Hand sofort unter den günstigsten  
Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Die Qualität des Weines ist bekanntlich  
eine vorzügliche und leicht verkäufliche, und be-  
findet sich die Realität in einem sehr guten Kul-  
turzustande.

Anfragen bittet man an das Comptoir  
d. Bl. zu richten. (1287)

**Gicht- und Rheumatismus-**

Leidende, die keine anderweitige Hilfe erlangt  
haben, wollen sich an Unterzeichneten mit einer  
genauen Krankheits-Beschreibung wenden, da  
es ihm gelungen ist, nach 28jähriger Erfahrung  
Tausende auch sehr schwere und langjährige  
Kranke durch äußere, jedem Zustande angepasste  
Mittel noch zu heilen. — Als Beigabe zu  
Bädern sind selbe unübertroffen. — Zahlreiche  
Dankschreiben liegen zur Einsicht vor.

Preis für ein Flacon 1 fl. Für wirk-  
liche Arme billiger. (1265)

**Fr. Plangger,**  
Spezial-Arzt in Chaur bei Hall, Tirol.

**Meyers Hand-Lexikon**

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegen-  
stand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage  
nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Da-  
tum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen**  
**Bescheid.** Auf ca. 2000 kleinen Oldansichten über  
60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.  
24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen.  
Verlag des **Bibliographischen Instituts**  
in Leipzig.

1166

**Wien's solideste und größte**  
**Eisenmöbel-Fabrik**

von **Reichard & Comp.,**  
Wien, III. Bez., Marxergasse 17,  
(neben dem Sofienbade)

empfehlen sich zur prompten Lieferung ihrer ge-  
schmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte  
Musterblätter gratis. (1194)

**Ein großes Zimmer**

und Küche mit oder ohne Einrichtung,  
mit Speisekammer, Keller und Boden  
ist billig zu vergeben: Schillerstraße Nr.  
10, Hochparterre. (1302)

**Im ehem. Bancalari'schen**  
**Garten werden verkauft:**

Obstbäume, Biersträucher, Glashauspflanzen,  
volle Leckojen u. s. w. in großer Zahl. (1294)

B. 16107. **Edikt.** (1298)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.  
wird bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen des  
Johann Ferk als Vormund des mj. Fr. Strauß  
die freiwillige öffentliche Versteigerung der dem  
letzteren gehörigen **Weine** 1877er Fassung,  
bestehend aus 8 Halbstartin ohne Faß, bewilligt  
und zur Bornahme derselben die Tagfagung auf  
den **13. November** 1877 Vormittag 10  
Uhr bei der Weingartrealität in Rosbach an-  
geordnet worden.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Anhang  
eingeladen, daß die Weine nur gegen sogleiche  
Baarzahlung hintangegeben werden, daß für die  
Weine nach dem Zuschlage nicht mehr gehaftet  
wird und dieselben auf Kosten des Erstehers  
binnen längstens 8 Tagen vom Tage der Vizi-  
tation abgezogen und weggeführt werden müssen.  
Marburg am 29. Oktober 1877.

Haupt-Gewinn  
ev.  
**375.000 Mark.** **Glücks-**  
**Anzeige.** Die Gewinne  
garantirt  
der Staat.

**Einladung zur Betheliligung**  
an die  
**Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantirten  
grossen Geld-Lotterie, in welcher über  
**8 Millionen Mark**  
sicher gewonnen werden  
müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-  
Lotterie, welche plangemäss nur 85500 Loose  
enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev.  
375.000 Mark, speciell Mark 250.000, 125.000,  
80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 6 mal  
30.000 und 25.000, 10 mal 20.000 und 15.000,  
24 mal 12.000 und 10.000, 31 mal 8000, 6000 und  
5000, 56 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400,  
2000 und 1500, 412 mal 1200 und 1000, 1364 mal  
500, 300 und 250, 28246 mal 200, 175, 150, 138,  
124 und 120, 15839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20  
Mark und kommen solche in wenigen Monaten  
in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich  
festgestellt, und kostet hierzu  
das ganze Originalloos nur 3 Guld. 40 kr.  
das halbe Originalloos nur 1 Guld. 70 kr.  
das viertel Originalloos nur 85 kr.

und werden diese vom Staate garantirten  
Original-Loose (keine verbotenen Promessen)  
gegen frankirte Einsendung des Be-  
trages oder gegen Postvorschuss selbst  
nach den entferntesten Gegenden von mir ver-  
sandt.

Jeder der Betheliligten erhält von mir neben  
seinem Original-Loose auch den mit dem Staats-  
wappen versehenen Original-Plan gratis und  
nach stattgehabter Ziehung sofort die amt-  
liche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

**Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder**  
erfolgt von mir direkt an die Interessenten  
prompt und unter strengster Verschwie-  
genheit. (1237)

Jede Bestellung kann man einfach auf  
eine Posteinzahlungskarte oder per recom-  
mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Auf-  
trägen der nahe bevorstehenden Ziehung halber  
bis zum **15. November** l. J.

vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher sen.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

**Zu verkaufen:**

Ein **Stutzflügel**, 7 Oktav, fast neu.  
Eine grüne **Rips-Garnitur** mit 1 Sofa  
und 6 Sessel. (1300)  
Anfrage im Comptoir d. Bl.

**Ein schön möblirtes Zimmer**

im 1. Stocke ist sogleich zu vergeben.  
Anfrage Domplatz 6. (1279)

**Ein Gasthaus mit**

**Sitzgarten** in der Nähe von Marburg ist  
zu verpachten. (1267)  
Auskunft im Comptoir d. Bl.

**Einkauf von**

Weinstein, Habern, Messing, Kupfer, Zinn,  
Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen-  
u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen  
Rauhwaren, Knochen, Klauen nebst allen an-  
deren Landesprodukten. (287)

**Verkauf von**

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon-  
nenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

**J. Schlesinger, Marburg, Burgplatz.**

**Tausende**

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen  
gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten  
ist, mit geringer Einlage zu bedeutenden  
Kapitalien zu gelangen.

Durch ihre vortheilhafte Einrichtung  
ganz besonders zu einem soliden Glücksver-  
such geeignet, ist die staatlich genehmigte  
und garantirte große Geldverloosung.

**375,000 Mark**

eventuell als Hauptgewinn, speciell aller  
Gewinne von Reichsmark

|         |        |
|---------|--------|
| 250,000 | 30,000 |
| 125,000 | 25,000 |
| 80,000  | 20,000 |
| 60,000  | 15,000 |
| 50,000  | 12,000 |
| 40,000  | 10,000 |
| 36,000  | 8,000  |

u. s. w.

im Betrage von über

**8 Millionen**

bietet obige Verloosung in ihrer Gesamt-  
heit und kann die Betheliligung um so mehr  
empfohlen werden, als weit über die Hälfte  
der Loose im Laufe der Ziehungen mit Ge-  
winn gezogen werden müssen.

Zu der demnächst stattfindenden ersten  
Gewinnziehung kosten mit dem Staats-  
wappen versehen

|     |                |               |
|-----|----------------|---------------|
| 1/1 | Original-Loose | fl. 3. 50 kr. |
| 1/2 | "              | " 1. 75 "     |
| 1/4 | "              | " — 90 "      |

Das unterzeichnete Handlungshaus, durch  
dessen Vermittlung erst bei der letzten  
Hauptziehung mehrere grössere Gewinne  
in Oesterreich ausbezahlt wurden, wird  
geneigte Aufträge gegen Einsendung, Post-  
einzahlung oder Nachnahme des Betrages  
sofort ausführen, ebenso amtliche Ziehungs-  
listen den Loose-Inhabern prompt übermitteln.

Um alle Aufträge prompt ausführen zu  
können, beliebe man die Bestellungen mög-  
lichst bald, jedenfalls jedoch nach vor dem

**15. November** d. J.

einzureichen und sich direkt zu wenden an

**CARL WINDUS,**

Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg.

1288

Steiner.